

delian::quartett

mail@delian-quartett.com

+49 178 7766055

www.delian-quartett.com

delian::quartett



Was für ein Unterfangen: Rainer Maria Rilkes einziger Roman ist die Kulisse für ein literarisches Konzertformat von ergreifender Schönheit und poetischer Wahrheit...

Ein dramaturgisches Glanzlicht, das für sich steht – lassen Sie sich berücken vom **delian::quartett** an der Seite des Iffland-Ring-Trägers Jens Harzer.

Rilke. Fühlen, wie die Vögel fliegen ist inspiriert durch Rainer Maria Rilkes „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“. Darin fasst der große Dichter in eine poetische und empfindungsreiche Sprache, was jede und jeden von uns betrifft: die Suche nach Glück und Sinn und die Auseinandersetzung mit Schicksal und Bestimmung, Angst und Erlösung, Einsamkeit und Trost, mit Tod und Gott, Verzweiflung, Vergebung und Liebe. Mit dem Leben selbst.

Dank der episodischen Tagebuchform von Rilkes „Prosabuch“ konnte das **delian::quartett** auch hier konzeptionell von der Musik ausgehen: Die einzelnen Texte fügen sich in die Landschaften, die die musikalischen Werke des Projekts aufspannen. Dadurch erhält das Wort-Mosaik eine dramaturgische Geschlossenheit und ein unverwechselbares Gesicht.

Geprägt wird das Geschehen im ersten Konzertteil durch Shostakovichs dunkel-zerrissenes siebtes Streichquartett, dem Andenken seiner verstorbenen ersten Ehefrau gewidmet. Barbers berühmtes Adagio, eines der berührendsten Werke der Musikgeschichte, schenkt dem einen stillen Ausgang. Und in der zweiten Hälfte ist Beethovens furioses op. 95 ein eindrucksvoller Impulsgeber für Rilkes innere Welten.

::programm

Rilke aus „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“

Shostakovich Streichquartett Nr. 7 fis-Moll op. 108: i. Allegretto

Rilke aus „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“

Shostakovich Streichquartett Nr. 7 fis-Moll op. 108: ii. Lento

Rilke aus „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“

Shostakovich Streichquartett Nr. 7 fis-Moll op. 108: iii. Allegro – Allegretto

Rilke aus „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“

Barber Molto Adagio aus Streichquartett op. 11

Rilke aus „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“

Beethoven Streichquartett Nr. 11 f-Moll op. 95 „Serioso“: i. Allegro con brio

Rilke aus „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“

Beethoven Streichquartett Nr. 11 f-Moll op. 95 „Serioso“: ii. Allegretto ma non troppo

Rilke aus „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“

Beethoven Streichquartett Nr. 11 f-Moll op. 95 „Serioso“: iii. Allegro assai vivace ma serioso

Rilke aus „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“

Beethoven Streichquartett Nr. 11 f-Moll op. 95 „Serioso“: iv. Larghetto espressivo. Allegretto agitato

delian::quartett

Jens Harzer | Lesung

Adrian Pinzaru | Violine

Andreas Moscho | Violine

Lara Albesano | Viola

Hendrik Blumenroth | Violoncello

Jens Harzer

Jens Harzer, 1972 in Wiesbaden geboren, absolvierte seine Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Von 1993 an gehörte er 16 Jahre lang zum Ensemble von Dieter Dorn, erst an den Münchner Kammerspielen, dann am Bayerischen Staatsschauspiel München. Daneben gastierte er unter anderem



© Sepp Dreissinger

an der Schaubühne Berlin, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Schauspiel Frankfurt, bei den Salzburger Festspielen, der RuhrTriennale, am Deutschen Theater Berlin und am Burgtheater Wien. In diesen Jahren arbeitete er neben Dieter Dorn vor allem mit Peter Zadek, Andrea Breth, Herbert Achternbusch, Luc Bondy und Jürgen Gosch.

2009 wechselte Jens Harzer ans Thalia Theater Hamburg. Hier wirkte er unter anderem in Inszenierungen von Dimitter Gotscheff, Stefan Pucher, Luk Perceval und Leander Haußmann. Seit 2015 besteht eine enge künstlerische Zusammenarbeit mit Johan Simons, an dessen Bochumer Schauspielhaus er seit 2018 auch engagiert ist. Im Herbst 2025 wechselte er an das Berliner Ensemble.

Im Film arbeitete Jens Harzer zusammen mit Regisseuren wie Michael Verhoeven, Hans-Christian Schmid, Bülent Akinci und zuletzt Tom Tykwer, Wim Wenders und Hermine Huntgeburth. Zu erleben war er etwa in „Ruhe! Hier stirbt Lothar“, in „Hallo Spencer – Der Film“ oder im Fernsehen in drei Tatort-Filmen, in der finalen Episode des Tatortreinigers sowie in Babylon Berlin.

Für sein Werk erhielt Jens Harzer zahlreiche nationale und internationale Preise, darunter 1996 der Bayerische Kunstförderpreis und der Kunstpreis Berlin, 2003 der Kurt-Meisel-Preis, 2006 der Silberne St. Georg des Internationalen Filmfestivals Moskau, 2015 der Rolf-Mares-Preis, 2017 und 2021 der Hessische Fernsehpreis oder 2021 der Preis der Deutschen Akademie für Fernsehen. „Theater heute“ zeichnete ihn 2008 und 2011 als Schauspieler des Jahres aus.

2019 wurde Jens Harzer in testamentarischer Nachfolge durch Bruno Ganz der Iffland-Ring weitergereicht, der seit über 100 Jahren dem „jeweils bedeutendsten und würdigsten Bühnenkünstler des deutschsprachigen Theaters auf Lebzeiten“ verliehen wird.

Seit 2013 ist Jens Harzer Mitglied der Akademie der Künste Berlin und Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg.

delian::quartett

„Originell und esprit-gefüllt, dramaturgisch gewagt und inhaltlich aufregend: selbst langjährige Stammbesucher der Konzertreihe werden in ihren Erinnerungen kaum fündig werden, wenn sie nach einem Abend suchen, in dem alle diese Eigenschaften so kunstvoll und überzeugend miteinander verwoben waren

wie beim Auftritt des Delian Quartetts [...] Bräuchte es einen Beweis für die außerordentliche Klasse des Ensembles – in diesen atemlosen Sekunden schien er mit der Kraft einer Supernova auf. [...] Dank fürs Öffnen einer neuen Tür in die Musikwelt.“ (Süddeutsche Zeitung)



© Mathias Bothor

Der Namenspatron des **delian::quartetts** ist der griechische Gott Apollon, der als Gott der schönen Künste, der Musen, besonders der Musik, verehrt und nach seinem Geburtsort, der Insel Delos, auch Delian genannt wurde.

Seit seiner Gründung 2007 verzeichnet das **delian::quartett** von Publikum und Presse gleichermaßen gefeierte Auftritte in ganz Europa, in China und – als Kulturbotschafter des Goethe-Instituts – bis nach Afrika. Sein Debüt 2009 in der Berliner Philharmonie wurde schon nach dem Eröffnungsstück mit stehenden Ovationen aufgenommen. Gastspiele führen das Ensemble seither an Spielorte wie Konzerthaus Berlin, Alte Oper Frankfurt, Prinzregententheater München, Unione Musicale Turin, Konzerthaus und Musikverein Wien, Tonhalle Zürich, Beethovenfest Bonn, Kissinger Sommer, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Meraner Musikwochen, Rheingau Musik Festival, Salzburger Festspiele, Schleswig-Holstein Musik Festival, Schubertiade Roskilde und viele mehr. Seine unkonventionelle und beziehungsreiche Programmgestaltung hat die Konzert-Projekte des **delian::quartetts** längst unverwechselbar und zu einem Markenzeichen des Ensembles gemacht.

Eine rege Zusammenarbeit verbindet das Quartett mit Rundfunkanstalten wie SWR, HR, WDR, Catalunya Música, Radio France, Danmarks Radio, BR, NDR, SR, ORF oder Deutschlandfunk. Die CD-Einspielungen des Ensembles für das Label OehmsClassics belegten Top-Plätze in den Klassikcharts, waren CD-Tipps verschiedener Rundfunkanstalten und wurden mehrfach in die Album Selection der Lufthansa gewählt. Seine zweite CD mit Musik Joseph Haydns erhielt 2010 eine Nominierung für den Echo Klassik. Die bejubelte Darbietung von Chaussons Konzert für Violine, Klavier und Streichquartett op. 21 mit dem **delian::quartett**, Liza Ferschtman und Benjamin Moser wurde 2018 als Live-Mitschnitt in die Jubiläums-Edition Klavier-

Festival Ruhr aufgenommen. Im selben Jahr erschien die Doppel-CD „Cantai“ mit Bachs „Kunst der Fuge“ und Stefano Pierinis für das **delian::quartett** geschriebenen Werk „Cantai un tempo...“. Jene Einspielung erhielt unter anderem die maximalen fünf Sterne im italienischen ARCHI magazine und eine Nominierung für den OPUS KLASSIK 2019.

Ein großes Engagement des **delian::quartetts** gilt der Erweiterung des Repertoires. Es gestaltete die Uraufführung von Werken der Komponisten Alberto Colla, Per Arne Glorvigen, Gabriel Irtanyi, Christian Jost, Stefano Pierini und Uljas Pulkkis; die meisten jener Kompositionen sind ihm zugeeignet. 2019 widmete Aribert Reimann dem **delian::quartett** und der Sopranistin Claudia Barainsky sein letztes vollendetes Werk, seine Bearbeitung von Schumanns Liedzyklus „Frauenliebe und Leben“, die die Künstler in der Berliner Philharmonie uraufführten. 2024 publizierte das legendäre Label ECM Records das Album „Im wachen Traume“, unter anderem mit der Ersteinspielung dieses Werks. Als „*originelle Platte von seltener Schönheit*“ (nikonland.it) ist „Im wachen Traume“ Klassik-Empfehlung, Must-listen, Choix Musical oder Sélection Disques verschiedener europäischer Rundfunkanstalten und Print-Medien sowie Teil der Longlist des Deutschen Schallplattenpreises. In der Süddeutschen Zeitung kürte der Rezensent Wolfgang Schreiber das Album zur schönsten CD des Sommers, das Magazin Fono Forum zeichnete es mit dem begehrten „Stern des Monats“ aus mit maximalen Wertungen in allen Kategorien.

Mit „Hey Klassik!“, dem Delian-Format für junge Leute und Junggebliebene, begeistert das Ensemble auch Konzert-Neulinge für die klassische Musik. Regelmäßig wirkte und wirkt das **delian::quartett** zusammen mit Künstler*innen und Ensembles wie unter anderen Gilles Apap, Fabio Bidini, Measha Brueggergosman, Gérard Caussé, der Deutschen Kammerakademie Neuss, Stella Doufexis, Andreas Frölich, Pavel Gililov, Bernd Glemser, Per Arne Glorvigen, Jens Harzer, dem Henschel-Quartett, Julia Hülsmann, Ralph Manno, Sergei Nakariakov, Ulrich Noethen, PiedraMudaLAB, Menahem Pressler, Dora Schwarzberg, Peter Shub, Peter Simonischek, Ulrich Tukur, Anatol Ugorski oder Angela Winkler. Mit dem großen Schauspieler Bruno Ganz teilten die Delians bis zu seinem Tod 2019 zehn Jahre ihrer künstlerischen Laufbahn in verschiedenen aufsehenerregenden Lesungsprojekten.

Seit 2017 verbindet die Mitglieder des **delian::quartetts** als Pirastro-Artists eine Partnerschaft mit dem renommierten Saitenhersteller. Adrian Pinzaru spielt eine Violine von Giovanni Battista Rogeri, 1699, großzügig weitergereicht durch Christine Anderson; Andreas Moschos Violine ist die Giovanni Battista Rogeri „Christmas“, um 1690. Die Viola von Alfonso Della Corte, 1884, von Lara Albesano ist eine private Dauerleihgabe.